

Redaktioneller Teil

Kreisverein der Rhein.-Westfäl. Buchhändler Gehilsenprüfung im Herbst 1934.

Es ist notwendig festzustellen, ob ein Bedürfnis für die Abhaltung einer zweiten Gehilsenprüfung im Laufe des Herbstes 1934 besteht. Wir bitten zu diesem Zweck diejenigen Mitglieder des Kreisvereins, in deren Betrieb Lehrlinge im Herbst dieses Jahres die Lehrzeit beenden, der Geschäftsstelle, Hagen, Concordiastr. 22, anzugeben:

- a) Name des Lehrlings;
- b) Dauer der Lehrzeit;
- c) Mitteilung, wo der Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit weiter beschäftigt wird;
- d) ob der Wunsch besteht, die Gehilsenprüfung im Herbst d. J. abzulegen.

H a g e n, den 21. August 1934.

Geschäftsstelle des
Kreisvereins der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler.

Vom Wesen und von der Würde nationalsozialistischen Schrifttums.

Dr. H. L. — Solange der Nationalsozialismus noch mit dem Einsatz aller seiner Kräfte und unter großen Opfern an Gut und Blut um die Macht kämpfte — oder sagen wir besser: um die Seele des deutschen Volkes, denn nicht Machtgelüste trieben und hielten den Führer in seinem beispiellosen Ringen, sondern die heiße Sorge und leidenschaftliche Liebe zu seinem Volk, gab es — im Ganzen gesehen — zwei Arten von Schrifttum, das sich mit der Bewegung befaßte. Die eine Gruppe wuchs aus der Bewegung selbst heraus; ihre Träger waren zugleich Träger des Kampfes der Bewegung; wenn sie schrieben, dann taten sie es nur, um den Gläubigen und den Mitkämpfern an den anderen Fronten das geistige und weltanschauliche Rüstzeug zu geben; sie standen unter einem geheimen Zwang, und ihre Worte wurden entweder beißende Satire, leidenschaftliche Abrechnung oder glühendes Bekenntnis. In der zweiten Gruppe wurde flug geredet oder gezweifelt; ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus fand man dort nur in den seltensten Fällen. Man machte es sich bequemer: man redete väterlich auf die Bewegung und ihre »sturen« Kämpfer ein, man jagte: »Ja« und fuhr mit »aber« fort, und erst hinter diesem Aber kam die eigentliche Weisheit; oder man machte Glaubensworte der Bewegung lächerlich, oder was noch einfacher war, man spie nur Gift und Galle und versteckte sich hinter feige Pseudonyme.

Damit ist es seit dem Umschwung etwas anders geworden; obwohl aber die letztgenannte übelste Sorte alsbald, das Verbot erst gar nicht abwartend, vom Büchermarkt verschwand, wurde der Überblick nicht klarer, sondern im Gegenteil getrübt. Denn nun begann die rasende Produktion der Gleichgeschalteten und Gesinnungswechsler, und es kam zu wahren Wundern von Verwandlungsfähigkeit. So beschenkte uns z. B. ein Schreiber, der bis zum Umschwung führend im Reichsbanner tätig gewesen war, wenige Monate nach dem Umschwung mit einem von Gesinnung triefenden Werk über und für die Hitlerjugend; um aus der Fülle der uns bekannt gewordenen Beispiele nur diesen einen besonders krassen Fall herauszugreifen. Dazu kamen dann die Erzeugnisse der gutmeinenden Pseudodichter, die das Erlebnis der Bewegung künst-

lerisch formen zu können glaubten; auch da troff es von Gesinnung und wimmelte es von braunen Erlebnissen — aber von dem Geist, der einen SA-Mann etwa besellte, hatten auch diese besessenen Schreiber nicht einen Hauch verspürt.

Die Führung war gutmütig genug, sich dieses Treiben eine Weile mit anzusehen. Der erste Faustschlag dagegen war die Rede Adolf Hitlers auf dem Reichsparteitag in Nürnberg in ihrer besonders messerscharfen Abrechnung mit den Neuseinwollern um jeden Preis; der zweite die Rede Dr. Goebbels bei der Eröffnung der Reichskulturkammer, hier wandte sich Dr. Goebbels mit eindeutigen Formulierungen gegen das dramatisierte, episierte und lyrisierte Parteiprogramm. Er sprach von einer gewissen Schreiberlingsorte, die »der Herr in seinem Zorn erschaffen« habe; und er gab Umrisse der Kunst, die nationalsozialistisch sein wird, weil sie es nach Naturgesetzen sein muß, und auf die »demütig zu warten wir ein Recht haben«; und schließlich meldete sich die SA selbst zum Wort und sagte denen, die es anging, einmal ganz deutlich, welche Sorte von SA-Literatur man fürderhin nicht mehr wünsche und auch nicht mehr stillschweigend hinzunehmen gedenke.

Aber die sich »nationalsozialistisch« nennende Literatur breitete sich auch weiterhin in wahrhaft beängstigender Weise aus; sie begnügte sich nicht mehr mit dem künstlerischen Bereich, sondern griff in die Geschichtsschreibung und ins Weltanschauliche über; und während die, die allein berufen gewesen wären, dem Volk darüber etwas zu sagen, die Führer der Bewegung nämlich, während sie arbeiten mußten, um die allerdringlichsten Aufbauaufgaben durchzuführen, meldeten sich mit einer verdächtigen Besessenheit Schriftsteller zu Wort, die man in dem brenzligen Jahr 1932 noch in ganz anderen Lagern gesehen hatte. Von ihnen hat es neuerdings sogar einer fertiggebracht, zu behaupten, der Nationalsozialismus müsse sich jetzt erst seine Weltanschauung schaffen! Als es auch damit zu bunt wurde, wurde bei der Reichsleitung der NSDAP. die Prüfungskommission zum Schutz des nationalsozialistischen Schrifttums ins Leben gerufen. Sie wird im Hinblick auf die Flut des schon gedruckt Vorliegenden eine nicht geringe Aufräumarbeit zu leisten haben, sie wird in Zukunft aber ihr wachsam Auge vor allem richten auf alles, was bei uns neu geschrieben und von seinen Verfassern und Verlegern ohne Rücksicht auf die echte innere Zuständigkeit als nationalsozialistisch ausgegeben wird. Denn erst, nachdem die teils verantwortungslose, teils fahrlässige Tätigkeit dieser Schreiber durch die Parteiamtliche Prüfungskommission in der notwendigen Weise eingeschränkt sein wird, wird es für alle andern, die ernsthaft in den Geist und in die Geschichte der Bewegung eindringen wollen, möglich sein, dies an Hand zuverlässiger Quellen zu tun, da erst dann die klare Sicht über das weit ausgebreitete Gebiet geschaffen sein wird. Es wird dann keinem geschäftigen, geschickten und übergegnungstüchtigen Schreiber mehr möglich sein, sein Erzeugnis als nationalsozialistisch zu bezeichnen, wenn er selbst nicht erlebnismäßig mit dem Gedankengut der Bewegung verbunden ist, und wenn er selbst nicht an ihrem Kampf teilgenommen hat. Zu diesen unrechten Konjunkturwerk ausschließenden Maßnahmen hat die Bewegung und hat besonders ihre Führung ein gutes Recht; denn wer heute aus dem Nationalsozialismus heraus in das Volk hineinschreiben will, muß in erster Linie Nationalsozialist sein. Diese Forderung scheint einfacher als sie ist. Denn sie ist nicht damit erfüllt, daß die Mitgliedschaft in der Partei erworben wird. Es gibt gewiß Nationalsozialisten außerhalb der Partei, und es gibt Partei-